



KEP Bochum

AG 7 – Nachhaltige Stadtentwicklung

Stichworte aus der Konferenz und den ersten beiden Sitzungen (27.1., 10.2.2020)

Ausgangshypothesen 1 – Einfluss (niederschwelliger) Kunst und Kultur // „Kultur ist der Dosenöffner“

- Kultur- und Kreativschaffende bereiten ein soziales Klima das als Basis für Nachhaltigkeit dient
- Kurze Wege zur Kultur
- Aufsuchende Kulturarbeit: Dort hingehen, wo die Menschen sind; niederschwellige Angebote; Kulturangebote zu neuen Orten bringen (Friseurladen)
- Kulturelle Teilhabe hilft
- Hintergrund: Armut in Bochum / Ungleichheit bei kultureller Teilhabe

Ausgangshypothesen 2 – Dezentrale Vielfalt fördern

- Die Impulse müssen aus den Stadtteilen kommen, um nachhaltig zu wirken
- Vorhandene Infrastruktur wahren / ausbauen
- Ressourcen der Stadtteile nutzen
- Dezentrale Nuklei / Leuchttürme: Fördernde Eingriffe sollen sich auf vor Ort vorhandene Strukturen ausrichten und diese stärken (und ggfs. breiter aufstellen)
- Option: Anschub neuer/junger Strukturen durch Maßnahmen der kulturellen/politischen Bildung
- Räume für Begegnung und Experiment // Orte ohne Konsumzwang // Räume der Stille // Kultur und Kunst ins Projekt „Bochums gute Stuben“ (Teilprojekt der [Bochum Strategie](#))
- Räume sollen durch ihre Niederschwelligkeit in die Stadtteile hineinwirken...
... aber nicht vorrangig Defizite in Sozial- und Jugendarbeit auffangen
- Was benötigen KünstlerInnen, um dezentral arbeiten zu wollen (Mietfreie / bezahlbare Wohn- und Aktionsräume, Attraktivität des Umfelds etc.)

Ausgangshypothesen 3 – Die Stadt als Ganzes

- 1000 Bänke, 10000 Bäume?
- Innenstadt nicht gegen die äußeren Stadtteile ausspielen
- Dezentrale Leistungen der großen Institutionen
- Partnerförderungen
- Denkmalschutz im Stadtbild
- Technische Infrastruktur (WLAN, ÖPNV) ausbauen
- Ankerveranstaltung, die die dezentralen kulturellen Stärken thematisiert fördern (bobiennale)
- Leerstände aktiv bespielen (Projekt [Tapetenwechsel](#) optimieren)
- Anbindung der Orte Kulturshuttle / Kulturbus



Ausgangshypothesen 4 – Vernetzung, Information, Kooperation

- Sichtbarkeit:
 - Nachschlagewerk zu den AkteurInnen und den Angeboten im Quartier
 - Buch“: Lieblingsorte im Stadtteil
 - Übersetzer (aus der Kreativwirtschaft?)
 - Um die Anliegen in Wirtschaft und Politik zu tragen
 - Scouts/Kümmerner in den Stadtteilen (nicht nur Stadtumbaugebiete)
 - Sie kennen Akteure persönlich und unterstützen bei der lokalen Vernetzung (von den Hauptamtlichen der Städtischen Institute und der Verbände zu den Freien KünstlerInnen und den autonomen AktivistInnen)
 - Sie kennen Projekte, Methoden, Ideen etc. im Stadtteil, die man vervielfältigen
 - Sie kennen AnsprechpartnerInnen, in Politik, Verwaltung und Wirtschaft („Mit wem muss gesprochen und verhandelt werden, um bestimmte Orte/Projekte zu betreiben“)
- > Welche (persönlichen) Eigenschaften werden von diesen Akteuren erwartet und können es wirklich nicht die vorhandenen Quartiersmanager sein
- Teilen von Infrastruktur und Material (siehe Projekt Materialverwaltung von UKR, Ergebnisse der AG Produktions- und präsentationsräume und der AG Digitale Plattform und Prozesse)
 - Vernetzung mit anderen dezentralen Strukturen (AnwohnerInnen, soziale Träger)

Anforderungen

- Fokus Kunst und Kultur nicht aus den Augen verlieren
KünstlerInnen sind keine preisgünstigen ErzieherInnen, SozialarbeiterInnen, LehrerInnen
- Entwicklungsprozesse müssen dynamisch bleiben, um auf sich wandelnde Entwicklungen reagieren zu können
- Kulturangebote nicht nach der Frage, wo die interessante Kaufkraft zu finden ist?
- Angebote, die sich Leute leisten können
- Nicht nur aktuelle Stadtumbaugebiete
- Chancenausgleich
- Kulturschaffende dazu bringen, dass sie klimasensitiv arbeiten
- Klimafreundliches Leben
- Nachhaltig wirken, Ressourcen schonen, Kreisläufe schaffen
- Inter- und transdisziplinäre Angebote fördern
- Kostenfreier Zugang zu Museen / Ausstellung / Bibliothek (pay what you want)
- Flexibilisierung der Öffnungszeiten
- Ressourcen (personell, monetär) für nachhaltiges Gebäudemanagement schaffen
- Langfristige Verträge schließen (Personal, Kooperationspartner, Räume)



Positives Framing

- Kulturelle Vielfalt als positiven Standortfaktor erkennen
- ... und vermarkten
- > Arbeitstreffen mit VertreterInnen aus der Kreativwirtschaft organisieren

Systeme

- (Dezentraler) Verfügungsfonds für kulturelle Begegnung
- Andere Förderstrukturen
- Mobiler kultureller Mobility-Point (ggfs. eine Perspektive für das mobile Festivalzentrum der bobbiennale 2020)
- Materialpool
- Gremium bilden, um Bedarfe zu bündeln und konzentriert weiterzutragen (z.B. Kulturrat, divers besetzt, offener Kreis inkl. Politik und Verwaltung für übergreifenden Austausch)
- Regelmäßiger Austausch zwischen BürgerInnen, Politik, Verwaltung, Kultur auf Stadttilebene

Formate erfinden

- Brainpool der Kulturschaffenden
- Wie können die Schlagworte in Realität umgesetzt werden?
- Phase der Reflexion, der Überprüfung (regelmäßige Kulturkonferenzen)
- Wie muss ein Zusammenspiel zwischen „großen“ Kulturinstituten und „kleinen“ Akteuren (Freie Szene, Bürgerinitiativen) gestaltet sein, damit die Großen die Kleinen nicht dominieren?

Katalog mit positiven Beispielen erstellen

- Materialverwaltung an der Ruhr
- > weitere Beispiele finden

Näher anschauen:

- Was erhofft man sich von den KünstlerInnen?
- Was erhoffen sich die KünstlerInnen?
- Thema Fundraising-Bus (Christina Fieges Idee)
- Bochums gute Stuben / Bürgerhäuser
- Haus des Wissens
- Netzwerkpartner Recht-auf-Stadt-Initiativen (realize@rechtaufstadt-ruhr.de)
- Netzwerkpartner Bochumer Klimaschutzbündnis (klima@aku-bochum.de)

Nächster Termin

Di., 18.2. 18h

Alle Termine immer unter: <https://www.kultbo.net/events>